

Für Politforscher **Michael Hermann** (37) von der Universität Zürich führte das Abstimmungsverhalten der FDP zum Zufallsmehr für Ueli Maurer. Dieser könne den Rollenwechsel schaffen.



Wundertüte Bundesratswahl

Michael Hermann, was bedeutet die Wahl von Ueli Maurer für die Arbeit des Bundesrats?

Grundsätzlich wird sich das weisen, wenn Ueli Maurer die Arbeit im neuen Amt aufnimmt. Hält er die Kollegialität hoch, wird sich nicht viel ändern.

Trauen Sie ihm den Rollenwechsel vom einpeitschenden Parteipräsidenten zum Landesvater zu?

Ueli Maurer hatte schon immer zwei Gesichter – gerade auch im Umgang mit Kollegen und Medien. Wenn er nun seinem zweiten Gesicht mehr Gewicht gibt, wird er das schaffen. Doch wird er wohl auch in Zukunft mehr als andere wie ein Parteipolitiker denken.

Genügt sein Leistungsausweis?

Abgesehen von seiner Zeit als Gemeinderat hat er keine Führungserfahrung in der Exekutive. Allerdings war das beispielsweise bei Bundesrat Merz ähnlich. Dass Maurer hingegen nicht studiert hat, empfinde ich eher als Vorteil, weil er so eine andere Perspektive in die Regierung einbringt.

Sie selbst waren im Vorfeld sicher, dass Ueli Maurer gewählt wird. Wie ist es zur Zufallsmehrheit gekommen?

Mich hat überrascht, dass wohl rund 15 FDP-Parlamentarier nicht für Maurer gestimmt haben. Gründe dafür waren die bekannten

Argumente: seine Rolle als Parteipräsident und die sogenannte Erpressung mit der faktischen Einerkandidatur.

Was heisst das für zukünftige Wahlen?

Es zeigt, dass es die SVP schwierig haben wird, ihre Kandidaten so in die Regierung einzubinden. Maurer kann sich nicht sicher sein, in drei Jahren wiedergewählt zu werden. Die SVP hat kaum eine Chance, Bundesratssitze von der FDP oder der SP zu erobern.

Wie geht es weiter?

Bei meinem Szenario wird Pascal Couchepin als Nächster zurücktreten. Wenn die SVP den FDP-Sitz angreift, ist die Wahrscheinlichkeit sehr gross, dass die CVP mit Unterstützung der Linken die lachende Dritte sein wird.

Sie plädieren für die Volkswahl des Bundesrats. Weshalb?

Es hat sich bestätigt, dass bei Bundesratswahlen taktisches Geplänkel eine Rolle spielt. Auch das Volk bewertet den Ablauf als eine Wundertüte. So gesehen ist eine indirekte Wahl nicht sinnvoll. Nur lässt sich die Volkswahl des Bundesrats nicht durchsetzen, weil die Parteien ihre Macht nicht abgeben wollen. Dagegen wäre letztlich auch die SVP, die weiss, dass jemand wie Ueli Maurer bei einer Volkswahl keine Chance gehabt hätte.

Interview Reto E. Wild